

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Soziales
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Konzeption der Kindertageseinrichtung

Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben
Dobritzer Weg 1
01237 Dresden

(03 51) 2 57 10 19

(03 51) 7 96 94 81

hort-93.grundschule@dresden.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung
 - 1.1. Rechtliche Grundlagen
 - 1.2. Unser Träger
 - 1.3. Lage der Einrichtung
 - 1.4. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
 - 1.5. Raum- und Gruppenstruktur
 - 1.5.1. Raumstruktur
 - 1.5.2. Gruppenstruktur
 - 1.6. Der Tagesablauf
 - 1.7. Unser Team
 - 1.8. Qualitätsentwicklung
 - 1.9. Speisenversorgung
 - 1.10. Öffnungs- und Schließzeiten

2. Der pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung
 - 2.1. Das Bildungsverständnis
 - 2.2. Inklusion und Chancengerechtigkeit
 - 2.3. Eingewöhnung
 - 2.4. Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit
 - 2.5. Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz
 - 2.6. Kooperationen und Vernetzung

3. Eltern- und Familienarbeit - Erziehungspartnerschaft

Einleitung

Unser gesetzlicher Auftrag ist es, die Entwicklung der uns anvertrauten Mädchen und Jungen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern, sowie die familiäre Erziehung und Bildung zu unterstützen und zu ergänzen.

Die institutionelle Förderung soll an Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen der Mädchen und Jungen orientiert sein. Hier wird schnell deutlich, dass es in unserer Arbeit nicht um eine reine Betreuung von Kindern geht, sondern dass deren Erziehung und Bildung die gleiche Bedeutung wie der Betreuung zukommt.

Dementsprechend ist es unser Anliegen, mit allen Kindern einen (H)Ort des gemeinsamen sozialen Lebens und der individuellen Selbstverwirklichung tagtäglich neu zu erfinden und zu erobern.

Besonders wichtig ist uns für die Verwirklichung der konzeptionellen Ziele aber auch im „alltäglichen Betrieb“ die Auseinandersetzung mit Entwürfen partizipativer und inklusiver Pädagogik bewusst zu suchen, um die konsequente Weiterentwicklung unserer Einrichtung voranzutreiben.

Es ist uns bewusst, dass eine pädagogische Arbeit, welche auf die Beteiligung der Mädchen und Jungen setzt, nur dann gelingen kann, wenn wir eine Gesamtbetrachtung der von uns zu betreuenden Kinder vornehmen, statt sie in nichtbehinderte und lernbehinderte Kinder zu unterteilen. Dementsprechend wird auf den folgenden Seiten die Arbeit mit ALLEN Mädchen und Jungen, die den Hort an der 93. Grundschule besuchen, beschrieben.

Die vorliegende Konzeption stellt die pädagogische Arbeitsgrundlage für das Team des Hortes an der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben dar.

1. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben ist Teil des Schulgebäudes der 93. Grundschule. Die Einrichtung befindet sich auf der Grenze der Dresdner Ortsteile Dobritz und Leuben. Die Erreichbarkeit des Hortes ist über eine verkehrsgünstige Anbindung der Straßenbahnlinien 1 und 2 (Abzweig nach Reick) und der Buslinie 86 (Kadenstraße) gewährleistet.

Im Hort werden bis zu 411 Mädchen und Jungen der 93. Grundschule und bis zu 35 Mädchen und Jungen der Schule am Landgraben (Lernförderschule) betreut. Dafür stehen Räume entsprechend unserem Raumnutzungskonzept zur Verfügung.

Im Außenbereich verfügt unser Hort über ein begrüntes Außengelände mit Spielplatz.

Der Schulhof, der Verkehrsgarten und der Sportplatz werden ebenfalls durch den Hort genutzt. Zusätzlich bietet der Sozialraum weitere Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Kiesgrube Leuben und ein Kinder- und Jugendtreff. Gut erreichbar sind zudem diverse Abenteuerspielplätze und weitere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen.

1.1. Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Kindern und Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns. Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierten und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§22 SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und –ergänzendes Angebot, mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen und bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als In-

strument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern darlegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für Betreuung von Kindern mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§19) die sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

1.2. Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen je nach Einrichtungsform Kinder im Alter von acht Wochen bis zu 12 Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindereinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG)

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, des Rechnungswesens sowie der Abteilung Personal/Grundsatz zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, die fachliche Weiterentwicklung des Personals auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

1.3. Lage der Einrichtung

Der Ortsamtsbereich Leuben liegt südöstlich der Dresdner Innenstadt auf Altstädter Seite recht zentral im Elbtalkessel. Leubens historisches Zentrum ist ein typisches Beispiel für dörflich erhaltene Strukturen

im Stadtgebiet von Dresden. Der Stadtteil ist aber auch durch die Industrialisierung und den Wohnungsbau in der DDR geprägt.

2015 zählte der Ortsamtsbereich Leuben 39.276 Einwohner. Kinder und Jugendliche bilden 22 % der Bevölkerung. In Leuben beträgt die Arbeitslosenzahl 6 %, die der Jugendarbeitslosigkeit 12,90 %. Es gibt 21.090 Haushalte, davon 19 % mit Kindern, davon sind 26,8 % alleinerziehende Elternteile.

Im Ortsamtsbereich Leuben gibt es sechs Grundschulen, fünf Oberschulen, zwei Gymnasien, 11 Kinder- und Jugendeinrichtungen, eine Bibliothek und 21 Sportanlagen.

Das Schulgebäude ist ein Plattenbau und liegt mitten in einem begrünten Wohngebiet. Der Hort befindet sich in einem Gebäude mit der Grundschule und verfügt über eigene Räume. Den Kindern stehen funktional eingerichtete Gruppenräume sowie ein großzügig angelegtes Außengelände mit vielen Spielmöglichkeiten und ein Verkehrsgarten zur Verfügung. Die Erreichbarkeit des Hortes ist über eine verkehrsgünstige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr gewährleistet. Die Straßenbahnlinien 1 und 2 und die Buslinie 86 halten praktisch vor der Haustür. Von der Haltestelle „Abzweig nach Reick“ (Linie 1 und 2) ist die Einrichtung innerhalb einer Minute zu Fuß zu erreichen. Weitere Haltestellen sind die „Breitscheidstraße“ (nur Linie 1) und die „Kadenstraße“ (Bus 86).

1.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Soziale Bildung mit dem Leitbegriff Beteiligung

Ziele für Mädchen und Jungen:

- ... haben „etwas zu sagen“ – wichtig ist, dass man ihnen zuhört und sie ernst nimmt
- ... erhalten Gelegenheit, im Dialog mit Erwachsenen und mit Kindern zu lernen
- ... lernen, Entscheidungen zu treffen
- ... finden eigene Lösungen
- ... verabreden und treffen sich mit anderen Kindern
- ... können zwischen verschiedenen Materialien und Räumen auswählen
- ... dürfen sich ausprobieren und ihre Rolle finden

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

Die Kinder in unserer Einrichtung haben vollumfänglich die Möglichkeit, alle diese Ziele zu erreichen. Es wurden Räume und Zeiten geschaffen, in denen die Mädchen und Jungen diese nutzen, um selbstständig und eigenverantwortlich ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können. Die Kinder werden im pädagogischen Alltag ernstgenommen, das Finden eigener Lösungen wird gefördert, an Grundsatz- und Alltagsentscheidungen werden Kinder u.a. durch das Instrument Kinderrat beteiligt.

:

Somatische Bildung mit dem Leitbegriff Wohlbefinden

Ziele für Mädchen und Jungen:

... können basale Bedürfnisse befriedigen durch:

Hygiene

ausreichende und gesunde Ernährung

- gesundheitsfördernde Esskultur entwickeln
- Entwicklung des Bedürfnisses, wie viel ich essen kann und wie schnell oder langsam ich essen mag

Bewegung

- als zentrales Element zur Entwicklung kognitiver, emotionaler, interaktiver, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten
- Entspannungsphasen im Alltag

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

Es stehen ausreichend Speiseräume zur Verfügung, die Kinder haben die Möglichkeit, durch das Angebot eines Mittagsbuffets, selbst zu entscheiden, wie viel jeder essen möchte und wie viel Zeit das einzelne Kind dafür braucht. Auf eine gesunde Ernährung wird geachtet. Das Projekt „Kinderküche“ fördert dies und bietet für die Kinder zusätzlich bei Bedarf Vesper an. Dieses Projekt wird durch die Kinder gestaltet. Bewegung hat einen hohen Stellenwert in unserem Hort. Die Kinder nutzen hierfür insbesondere den Außenbereich, die Turnhalle und den Bewegungsraum. Aber auch Entspannungsphasen können die Kinder im Snoozelraum als auch in der Bibliothek genießen.

Kommunikative Bildung mit dem Leitbegriff DIALOG

Ziele für Mädchen und Jungen:

- ... erhalten spielerisch die Gelegenheit, sich mit Symbolen und Schrift auseinander zu setzen
- ... können sich in kleinen Gruppen treffen und sich zu ruhigen Gesprächen zurückziehen
- ... ihre nonverbalen Signale werden wahrgenommen und es erfolgt eine dementsprechende Reaktion darauf
- ... lernen, Konflikte wahrzunehmen und erhalten Begleitung, damit umzugehen
- ... erhalten im Alltag vielfältige Sprachanlässe, die genutzt werden können

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

Im Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben haben wir eine Bibliothek und einen Clubraum, der den Kindern noch zusätzlich die Möglichkeit gibt zu lesen, aber auch sich mal in ruhige gemütliche Ecken zurückzuziehen. Ebenso werden von den Kindern der vierten Klassen die individuell gestalteten Zwischenräume der Klassenzimmer genutzt. Im Außenbereich gibt es viele Freiräume zum eigenen Gestalten. Bei Konflikten und Problemen lernen die Kinder diese eigenständig zu lösen und werden dabei von den pädagogischen Fachkräften begleitet. In wöchentlich stattfindenden Gruppenrunden stehen die Kinder miteinander im Dialog.

Ästhetische Bildung mit dem Leitbegriff Wahrnehmung

Ziele für Mädchen und Jungen:

... stehen unterschiedliche sinnliche Wahrnehmungen zur Verfügung:

- Kunst
- Musik
- bildnerisches Gestalten
- Tanz
- Theater

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

Die Kinder nutzen in unserer Einrichtung insbesondere das Atelier für Kunst und bildnerisches Gestalten. Zur freien Nutzung stehen den Kindern unterschiedliche Kunst- und Bastelbücher sowie Materialien zur Verfügung. Die Schule und der Hort sind in den Gängen mit den Kunstwerken der Kinder geschmückt. In allen Hortzimmern gibt es CD-Player, um den Bedarf der Kinder an Musik zu erfüllen. Auch haben sie die Möglichkeit, an den Angeboten der Schule und des Hortes einer Tanz-AG, Hip-Hop oder Capoeira teilzunehmen. Ebenso singen interessierte Kinder im Schulchor mit. Im Rollenspielzimmer besteht die Möglichkeit, Theater zu spielen.

Naturwissenschaftliche Bildung mit dem Leitbegriff Entdecken

Ziele für Mädchen und Jungen:

- ... haben ausreichend Gelegenheit, naturwissenschaftliche Erfahrungen zu machen
- ... haben Zugang zu Materialien und Geräten, um zu experimentieren
- ... erkunden die Natur und lernen den Wandel der Jahreszeiten kennen

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

Durch die Beteiligung der Kinder am Raumkonzept wurde deutlich, dass die Kinder unserer Einrichtung ein hohes Interesse an Experimenten haben. 2016 wurde ein Experimentierzimmer nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Dieser Lernort wird ebenso wie das Naturzimmer von den Kindern genutzt, um naturwissenschaftliche Erfahrungen zu machen. Ein hoher Stellenwert in unserem Konzept ist der Aufenthalt im Freien. Unser Außenbereich, der Schulgarten und Ausflüge in die nähere Natur sind für unsere Kinder wichtig und sehr beliebt.

Mathematische Bildung mit dem Leitbegriff Ordnen

Ziele für Mädchen und Jungen:

- ... erfahren Unterstützung zur Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber Mathematik
- ... sortieren nach bestimmten Merkmalen
- ... entdecken Regelmäßigkeiten
- ... entwickeln ein Zahlenverständnis
- ... entwickeln eine Vorstellung über Geometrie

Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung:

In allen unseren Lern- und Bildungsorten ist es den Kindern möglich, ein Zahlenverständnis zu entwickeln. Die Kinder lernen spielerisch z.B. in der Kinderküche, beim Ausrechnen der Zutaten bzw. dem Abzählen der Stücke usw. Aber auch beim Experimentieren, beim Vorbereiten von Ausflügen, beim Konstruieren im Konstruktionszimmer, beim Spielen von Karten- oder Brettspielen erhalten die Kinder unbewusst und bewusst ein mathematisches Verständnis.

Kein Bildungsziel wird von unserem Team selektiert betrachtet. Nur in einer ganzheitlichen Betrachtung der Erziehung und Bildung der Kinder unter Einbeziehung aller Ziele können die Entwicklungsaufgaben der Kinder positiv gestaltet werden.

1.5 Raum- und Gruppenstruktur

1.5.1 Raumstrukturen

Das gesamte Gebäude steht der Schule und dem Hort gleichermaßen zur Verfügung. Die doppelgenutzten Klassenzimmer werden so eingerichtet, dass die Mädchen und Jungen im Hort angeregt sind, ihre Freizeit selbsttätig zu gestalten. Dafür stehen entsprechendes Material und Spiele zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt der Hort über themenorientierte Räume, die gemeinsam mit den Kindern gestaltet werden. Zum aktuellen Zeitpunkt erstreckt sich der Hort über das gesamte Erdgeschoss des Schulgebäudes. Bis auf das DAZ-Zimmer (gemeinsame Nutzung mit der Schule) werden alle Hortzimmer im Erdgeschoss in Einzelnutzung betrieben.

In der Raumgestaltung wird deutlich, was wir unseren Kindern zutrauen. Sie zeigt, wie viel Vertrauen wir in ihre Selbstbildungspotenziale setzen. Unsere Räume setzen wichtige Impulse für eigenständiges kindliches Arbeiten. Denn der Respekt vor der Eigenständigkeit der Kinder bedeutet nicht, sie mit ihren Bildungsprozessen alleine zu lassen. Respekt bedeutet Wertschätzung und schließt Dialog und Hilfestellung ein. Einen Teil dieser Hilfestellung liefern bewusst gestaltete Räume und sorgfältig ausgewählte Materialien.

Wenn man von den Interessen ausgeht, so muss es für die Kinder zunächst möglich sein, sie individuell zu entdecken und ihnen schließlich nachzugehen. Dies bedeutet, dass die Umgebung möglichst vielfältig gestaltet ist. Wir arbeiten daher mit anregenden Funktionsräumen, die durch Gestaltung und Materialangebot den Kindern die Chance eröffnen, eigen Interessen zu entdecken. Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung so die Möglichkeit, Akteure ihres eigenen Bildungsprozesses zu sein. Sie können entsprechend ihrer momentanen Vorliebe tätig werden und sich in ihr Tun vertiefen.

Wir beachten, dass die Räume so gestaltet sind, dass Kinder sich in ihnen wohl fühlen. Lernerfahrungen, die in einer ästhetischen Umgebung und damit in einer Atmosphäre der Geborgenheit gemacht werden, sind positiv untersetzt und fördern damit die Lernmotivation. Die Räume und Materialien sind so beschaffen, dass sie zum Anfassen und Ausprobieren einladen, auffordern und herausfordern. Sie sollen Kinder neugierig machen und Vorfreude auf ihre Benutzung wecken. Materialien sind für die Kinder sicht- und je nach Alter auch erreichbar.

Im Außenbereich verfügt unser Hort über ein begrüntes Außengelände mit Spielplatz.

Der Schulhof, der Verkehrsgarten, der Sportplatz, sowie die Turnhalle werden ebenfalls vom Hort genutzt.

1.5.2 Gruppenstruktur

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am konstruktivistischen Bild vom Kind. Ausgehend von einer festen Gruppe, der jedes Kind angehört, entscheiden die Kinder nach ihren eigenen Bedarfen und Themen, in welchen Lern- und Bildungsorten und mit welchen sozialen Kontakten sie sich aufhalten.

Die Gruppen bestehen aus den Regelschülern einer Klasse. Ab der zweiten Klasse werden die Kinder der vierten Klassen der Schule am Landgraben in die Gruppen integriert. Durch das Bezugserzieher-system lernen die Kinder die Regeln in der Einrichtung kennen. Die verschiedenen Lern- und Bildungsorte des Hortes werden mit den Kindern gemeinsam erkundet, so dass die Kinder lernen, sich mit ihren eigenen Interessen und Themen auseinanderzusetzen. Die Erzieher_innen sind an den Themen der Kinder interessiert. Ein fachlicher Austausch der Erzieher_innen findet statt, so dass die Bedürfnisse

der Kinder in der sozialen Interaktion mit ihrer Umwelt ausreichend wahrgenommen und entsprechend gefördert werden können. Für jedes Kind wird ein Portfolio bereitgestellt und mit dem Kind gemeinsam oder auch selbstständig geführt.

1.6 Der Tagesablauf

Der Tag im Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben wird insbesondere von der Projekt- und Rahmenplanung, dem freien Spiel, den Arbeitsgemeinschaften sowie den Festen unter Beteiligung der Kinder geprägt.

Der Hortalltag gestaltet sich wie folgt:

06.00 – 8:30 Uhr	Frühhort
11:45 – 13:30 Uhr	Zeitraum für die gestaffelte Einnahme des Mittagessens
11:30 – 13:00 Uhr	gruppenrelevante Angebote
13:30 – 15:00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung für die 1. bis 3. Klasse
14:00 – 15:00 Uhr	Vesperzeit
16:15 – 17:30 Uhr	Späthort

Die Eltern übergeben mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal des Hortes für die Zeit des Aufenthaltes ihrer Kinder in diesem. Aufsichtspflicht verlangt von den Erzieher_innen ein bestimmtes Verhalten.

Bei der Ausübung der Aufsicht gilt es, das wachsende Bedürfnis des Kindes nach selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln zu berücksichtigen. Daher ist das Maß der gebotenen Aufsichten immer situationsbezogen. Die Art der Tätigkeit des Kindes oder der Kinder, Charakter, das Wissen, die Fähigkeiten, Alter, Erfahrungen und die Vorlieben der Kinder spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Überlassen Erzieher_innen, also ohne direkte Aufsicht, Kinder allein bei einer Tätigkeit, haben sie die oben genannten Aspekte bedacht und Regeln nochmals betont - sie erfüllen ihre Aufsichtspflicht.

Ordnung und Sicherheit im gesamten Haus- und Hofgelände müssen natürlich von vornherein gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen entsprechen, um so Unfälle auszuschließen.

1.7 Unser Team

Die Zusammensetzung und -arbeit eines Teams ist Grundlage für eine wertvolle und erfolgreiche Arbeit. Unser multiprofessionelles Team kann auf viele verschiedenartige Ressourcen zurückgreifen. Ein innovatives Team aus Erzieher_innen aller Altersstrukturen mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund arbeitet auf der Basis neuer wissenschaftlicher und pädagogischer Erkenntnisse. Hierbei handelt es sich um ausgebildete Erzieher_innen, Sozialpädagogen und Heilpädagogen. Das Team kann auf vielfältige Berufserfahrungen aus der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch Erfahrungen in fachfremden Bereichen zurückgreifen. Das Wissen und die Erfahrungen aus anderen Berufen fließt in den Hortalltag ein, der dadurch an Abwechslung und Möglichkeiten gewinnt. Es finden ständig Weiterbildungen statt, an denen einzelne Kollegen oder das gesamte Team teilnehmen. In unregelmäßigen Abständen wird unser Team von Praktikanten unterstützt. Das Spektrum reicht von Schülerpraktika bis Blockpraktika im

Rahmen einer Erzieherausbildung. Seit 2010 ist ein pädagogischer Mitarbeiter fester Bestandteil unseres Teams. Dieser unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit. Seit 2016 wird das Team durch eine Sozialpädagogin bereichert, die die besonderen Bedarfe in der Arbeit mit den Kindern und Eltern unterstützt. Des Weiteren kommen externe Honorarkräfte oder Ehrenamtliche in unseren Hort, um auf die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Rahmen von AG-Angeboten einzugehen. Die unterschiedlichen Spezialisierungen aller an der Erziehung und Betreuung der Kinder Beteiligten bereichern das gesamte Team und damit die Arbeit an und mit Kindern. Der enorme Erfahrungsschatz kann den Kindern von großem Nutzen sein.

In wöchentlichen Dienstberatungen zu Beginn der Woche wird Organisatorisches besprochen, um einen reibungslosen Hortalltag für alle Kinder zu gewährleisten. Einen großen Stellenwert nimmt jedoch der fachliche Anteil in den Dienstberatungen ein. Schwerpunkte 2016 waren u.a. Raumgestaltung unter Berücksichtigung von Kinderbeteiligung, Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern, Ausgestaltung der Kooperation mit der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben, Auseinandersetzung mit dem Thema Integration von Kindern mit Migrationshintergrund usw. Kollegiale Fallberatungen werden regelmäßig durchgeführt, um zeitnah und professionell auf Probleme und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern zu reagieren. Das Team reflektiert regelmäßig das pädagogische Handeln im Hortalltag und steht im ehrlichen und offenen Austausch miteinander.

1.8 Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung verwendet „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen –QUAST“ als Qualitätsentwicklungsinstrument. Jährlich werden in unserer Einrichtung Qualitätsziele und –maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft. Dazu werden die Mitarbeiter(innen) durch die Leiterin fachlich beraten und sie nehmen an Fortbildungen teil. Des Weiteren nimmt die Leitung an Qualitätszirkel teil, die von der Fachberatung des Trägers angeboten werden.

1.9 Speisensversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Kindern. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch die Kindertageseinrichtung geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Kindern zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Das Essensangebot unserer Einrichtung wird durch DLS Dienstleistungs- und Service GmbH sichergestellt. Täglich werden zwei Mittagsmenüs aus regionalen, saisonal frischen Produkten, die direkt in der Küche der Schule zubereitet werden, angeboten. Zusätzlich können die Kinder sich an zwei Selbstbedienungstheken u.a. ein Frischebuffet mit angerichteten Salat- und Obstvariationen (VitaPoint) bedienen. In der Auswahl ist auch immer ein vegetarisches Gericht zu finden, Sonderkost kann bei Bedarf bestellt werden.

1.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Unsere Einrichtung ist von 6:00 bis 17:30 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Fortbildungstage und Betriebsausflug des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

2 Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Bildungsverständnis

2.1.1 Lernen in Gruppen/Bildungsimpulse setzen

In unserer Einrichtung sehen wir die Kinder im Blick auf ihre Fähigkeiten und eigenständigen Aneignungen entsprechend ihrer Entwicklungsaufgaben. Wir stellen ihnen Lern- und Bildungsorte zur Verfügung, die ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten in allen Bildungsbereichen zu fördern. Hierbei wird der eigene Lebensweltbezug der Kinder beachtet. Sie werden durch die Erzieher_innen wahr- und ernstgenommen. Durch eine wertschätzende Arbeit mit den Kindern gelingt es, dass sie Vertrauen und Respekt im sozialen Miteinander erlernen. Wie können wir kindliche Potentiale erkennen und diese für die Kinder nutzen? Kinder zeigen in ihrem Spiel und der sozialen Interaktion ihre Ressourcen. Die Erzieher_innen beobachten diese, in der Interaktion mit den Kindern erkennen sie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. So ist es möglich, dass den Kindern ihre eigenen Stärken gespiegelt werden. Durch diese Wertschätzung des Tuns der Kinder entwickeln sie eigene positiv geprägte Konzepte für sich, aber auch für ein soziales Miteinander. Durch eine gelingende Dokumentation in den Portfolios wird dies für die Kinder sichtbar und „messbar“. Doch nicht jedes Kind ist gleich, Individualität der Persönlichkeit und ein Recht auf dieses wird in unserem Hort gelebt.

Die Auseinandersetzungen um geeignete Lernumgebungen für Kinder beginnen mit dem Blick pädagogischer Fachkräfte auf das neue Bild vom Kind und auf die kindliche Individualität: Was sind unsere Erwartungen an Kinder? Wie lernt und entwickelt sich das Kind? Woher kommt die kindliche Identität? Was sind die Ziele, Bedürfnisse, Wünsche und Rechte eines Kindes? Die Antworten auf diese Fragen sind – oft unbewusst – Reflexionen unserer Werte, unserer Sehnsüchte für die nächste Generation, unserer Anschauungen über die kindliche Entwicklung und unserer kulturellen Perspektive. Dieses Bild wird eine Linse, durch die man schaut, mit der man ein Kind interpretiert und entscheidet, wie man als Erzieher_in oder Eltern reagiert (vgl. Nimmo 1998, S. 295f.; SBP). Eine Strategie für die Wahrung gleicher Bildungschancen für alle Kinder in einer pluralistischen Gesellschaft wird sein, die Vorstellung von Kindheit dahingehend zu erweitern, dass der daraus resultierende veränderte Blick auf Kinder soziale Institutionen und die darin tätigen pädagogischen Fachkräfte in ihrem Handeln leitet.

Die Spezifika der Kinder im Alter von 6-10 Jahren in ihren Entwicklungsaufgaben zeigt sich insbesondere in folgenden Entwicklungsaufgaben (vgl. Havighurst):

- Gewinnen einer positiven Einstellung zu sich selbst,
- Zurechtkommen mit Gleichaltrigen in der Peergroup,

- Erlernen körperlicher Geschicklichkeit,
- Entwicklung grundlegender Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen,
- Erlernen von Alltagskonzepten,
- Entwicklung von Gewissen, Moral und einer Werteskala,
- Erreichen persönlicher Unabhängigkeit,
- Entwicklung von Einstellungen gegenüber sozialen Gruppen und Institutionen.

Die Beachtung der Entwicklungsaufgaben der von uns zu betreuenden Kinder mit dem Blick auf ihre Fähigkeiten und ihre Individualität im Zusammenhang mit einem gelingenden Beziehungsaufbaus des Teams zu den Kindern zeigt unser Bildungsverständnis auf.

2.1.2 Beziehung zu Kindern aktiv gestalten

Im Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben arbeitet das pädagogische Team in der Beziehungsgestaltung zu den Kindern mit einer wertschätzenden dialogischen Grundhaltung. Diese zeigt sich in der intensiven Beziehungsarbeit zu den Kindern. Im Eingewöhnungskonzept erhalten die Kinder der ersten Klassen die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Das gegenseitige Kennenlernen hilft den Kindern und den Erzieher_innen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und Sicherheit für die Kinder im Prozess des Überganges zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf lernen die Kinder, dass das gesamte Team im dialogischen Prozess mit jedem Kind ist. Sie erkennen, dass sie bei Problemen und Schwierigkeiten Ansprechpartner_innen haben. Sie werden vom Erzieherteam ernst und wahrgenommen. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft zeigt sich hier als Unterstützer, Begleiter von Alltags- und Bildungsprozessen. Zuhören, Interesse an den Themen der Kinder haben, empathischen Kontakt aufnehmen zu den Kindern und diese begleiten, ist unser Selbstverständnis im Team.

In unserer Einrichtung wird für die Beobachtung und Dokumentation folgende Instrumente genutzt. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Portfolio angelegt. Es werden zu Bildungs- und Lernprozessen Beobachtungen mit dem Ziel:

- Wie ist der individuelle Lernstand?
- Was sind die Themen und Interessen der Kinder?

dokumentiert. Mit Hilfe von Bildungs- und Lerngeschichten als Instrumente der Messung von Entwicklungen der Kinder werden diese visualisiert und mit den Kindern ausgewertet. Elterngespräche finden mindestens einmal jährlich statt oder werden nach Bedarf individuell abgestimmt.

2.2 Inklusion – Chancengerechtigkeit

2.2.1 Inklusion und Integration

Unsere Einrichtung bietet Jungen und Mädchen einen Raum, sich nach ihren speziellen individuellen Bedürfnissen zu entwickeln. Wir betreuen in unserer Einrichtung Regelschüler, Schüler mit Lernförderbedarf und Kinder mit Migrationshintergrund. Allen Kindern unserer Einrichtung steht unser Angebot zur Verfügung, um unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, sozio-ökonomischer Lage, Geschlecht bzw. ihrem Grad der Behinderung gemeinsam im sozialen Miteinander sich zu entwickeln. Über die gemeinsamen Lern- und Bildungsorte wird es den Kindern möglich, gemeinsam zu spielen und zu lernen.

Durch diese gemeinsame Bereicherung können die Kinder ihre eigenen Chancen ergreifen und an dem Leben in der Kindergemeinschaft teilhaben.

Die Integration von Kindern mit besonderen Bedarfen ist uns ein besonderes Anliegen. Eine Heilpädagogin und Erzieher(innen) mit heilpädagogischer Ausbildung begleiten und dokumentieren den Förderprozess entsprechend des Entwicklungs- und Hilfeplans. In diesem Rahmen initiieren sie individuelle und gruppenbezogene Hilfsmaßnahmen und arbeiten dazu mit dem gesamten Team. Außerdem arbeiten sie mit den zuständigen Institutionen zusammen.

Kinder mit Migrationsbedarf sind in unserer Einrichtung fester Bestandteil. Die kulturelle Vielfalt unserer Kinder führt zu einer Bereicherung in unserem Alltag in der Einrichtung. Vorurteile werden thematisiert, Diskriminierungen werden strikt unterbunden. Im Vordergrund steht hier die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen und Wertschätzen der jeweils anderen Kultur.

2.2.2 Geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen können gleichermaßen an allen Angeboten in unserer Einrichtung teilnehmen. Geschlechteruntypische Beschäftigungen von Mädchen und Jungen werden wertfrei angenommen und ebenso unterstützt und begleitet wie geschlechterspezifische Themen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich auch ihrer eigenen Geschlechterrolle und Persönlichkeit bewusst und reflektieren diese regelmäßig.

2.3 Eingewöhnung

Eingewöhnungskonzept

für die ersten Klassen im Hort



Ab dem ersten Schultag:

Eingewöhnung

- gegenseitiges Kennenlernen der Kinder und der Bezugserzieherin
- Kennenlernen des Gruppenraumes und des Tagesablaufes
- An- und Entspannungsangebote
- tägliche Gruppen- Runden
- Gruppenfindung- unterstützt durch spezielle Angebote
- An- und Abmelden mit Hilfe der Bezugserzieherin
- Magnettafel Kennenlernen und selbständiges führen
- Gruppenregeln erarbeiten
- Sozialraum erkunden



Die Eingewöhnung findet im Gruppenverband statt und orientiert sich zeitlich am Bedarf der Kinder.



Im laufenden Schuljahr:

Öffnungsphase

- schrittweise Kennenlernen aller Funktionsräume und deren Angebote
- An- und Abmelden zunehmend selbständig
- individuelle Teilnahme an offenen Angeboten
- Beginn Faustlos



Ziel ist das Ankommen und Annehmen der offenen Arbeit.



Schuljahr 2013/2014
Erarbeitet von: F. Barthel und
J. Kindermann- Wenderholm

Das Selbstverständnis einer sensiblen und individuellen Eingewöhnung der Kinder ist für das Erzieher-
team Basis einer gelingenden Eingewöhnung. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften
dort abgeholt, wo sie stehen und mit viel Empathie angenommen.

2.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

In unserer Einrichtung kombinieren wir die Portfoliomethode mit den Bildungs- und Lerngeschichten zu
einem einrichtungsspezifischen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument.

Portfolioarbeit vollzieht sich anhand mehrerer Prozessschritte, die beginnend mit dem Sammeln von
Dokumenten über das Auswählen dieser Dokumente in das Portfolio, der Reflexion (als Kernelement
der Portfolioarbeit) und den daraus resultierenden Projektionen auf neue Lernziele bis zur abschließen-
den Präsentation des fertiggestellten Portfolios reichen.

Das Portfolio im Bereich der Kindertagesbetreuung zeigt ebenso das Können, die Arbeitsweise und die
Entwicklung des Kindes - analog Portfolios im künstlerischen Bereich - auf. Es ist einerseits mit der
Darstellung und Einschätzung von Kompetenzen verbunden. Andererseits steht die Weiterentwicklung
dieser Kompetenzen im Mittelpunkt. Hierbei werden von den „Portfolioautoren“ selbst ausgewählte Din-
ge in das Portfolio eingelegt. Damit bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre „besten“ Leistungen
auszuwählen.

2.5 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

Gemäß den Prinzipien der Mitbestimmung und Freiwilligkeit wird den Kindern im Hort der 93. Grund-
schule und der Schule am Landgraben kein vorgeplanter Aktivitätenkatalog dargeboten. Vielmehr ha-
ben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Hortalltags zu
beteiligen. Die Fachkräfte des Hortes entwickeln in Zusammenarbeit mit den Kindern hierfür entspre-
chende Beteiligungsformen (Gruppenrunden, Kinderkonferenzen, Fragebögen, sonstige Feedbackmög-
lichkeiten). In der alltäglichen Hortarbeit orientieren wir uns vordergründig an den Themen, die die Kin-
der selbst einbringen und komplettieren diese durch Themen, die wir anhand von Beobachtungen als
entwicklungsfördernd erachten. Grundsätzlich wird der Hortalltag bei uns Phasen der Anspannung und
Entspannung beinhalten, um dem kindlichen Bedürfnis nach Erlebnis und Aktion, aber auch nach Rück-
zug und Ruhe gerecht zu werden. Auch die Ferien gestalten die anwesenden Kinder individuell nach
ihren Bedürfnissen und Interessen. Der Raum und die Zeit für die Beteiligung der Kinder werden ihnen
gegeben.

Mit den Mädchen und Jungen der Einrichtung wurden folgende Beschwerdeleitlinien erarbeitet. Die
Beziehungsarbeit zwischen den Kindern und Erzieherinnen wird so gestaltet, dass die Kinder die Mög-
lichkeit haben, sich bei einer Vertrauensperson zu beschweren. Ebenso können die Kinder ihre Be-
schwerden schriftlich formulieren und in eine Box geben. Diese Beschwerden werden im Team bespro-
chen. Die Kinder erhalten zeitnah eine Rückmeldung

2.6 Kooperation und Vernetzung

2.6.1 Übergänge gestalten

Kinder sind einzigartig. Sie brauchen eine individuelle Gestaltung der Übergänge. Pädagogische Fachkräfte müssen die Frage beantworten können, wie der Übergang am besten gestaltet werden kann, so dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.

Übergang bedeutet auch Abschied nehmen – er schafft eine Balance zwischen Bewahrung von Kontinuität und dem Hervorheben von Neuem. Rituale können hier helfen, Bekanntes und Neues miteinander zu verbinden (fließender Übergang).

Entscheidend ist es, die Schnittstellen des Überganges zu gestalten, dementsprechend hängt die Übergangsqualität von der Zusammenarbeit der Erwachsenen ab.

2.6.2 Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule/Hort

Alle an der Erziehung und Bildung der Kinder Beteiligten arbeiten im Interesse des Kindes partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit durch die regelmäßige gegenseitige Information und Abstimmung der Erziehungs- und Bildungsziele und -Maßnahmen ist Voraussetzung.

Kindergarten, Hort und Schule sehen gleichermaßen die Eltern der Kinder als Partner und beziehen sie in die Arbeit und das Leben in der jeweiligen Institution ein. Das konstruktive Zusammenwirken von Erzieher_innen, Lehrkräften und Eltern gibt den Kindern die notwendige Sicherheit und Orientierung, sich in den verschiedenen Lebensbereichen zurechtzufinden.

Gemeinsame Aufgabe der Pädagogen ist es, den Kindern in Ergänzung zur familiären Erziehung Entfaltungsspielraum für eine selbstständige und verantwortungsbewusste Entwicklung und vielfältige Sozialkontakte zu gewähren.

Hort- und Schulpädagogen_innen nutzen zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe ihre unterschiedlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten und ihre gemeinsame Erziehungskompetenz und ergänzen sich so in ihrer Arbeit.

Um den Mädchen und Jungen den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule auch in sozialpädagogischer Hinsicht gelingend zu gestalten, kooperiert der Hort mit:

- der 93. Grundschule Dresden
- der Schule am Landgraben
- der Kita „Leubener Spatzen“,
- der Kita „Kinderland“

im Sozialraum. Mit allen benannten Institutionen bestehen aktuelle Kooperationsvereinbarungen.

Ziel der vorliegenden Kooperationsvereinbarungen ist es, eine engere Zusammenarbeit zu etablieren, die sich konkret an den Bedarfen der Kinder orientiert. Auf der Grundlage eines von beiden Seiten anerkannten pädagogischen Verständnisses, welches an den kindlichen Lern- und Entwicklungschancen ansetzt, sollen in den Schulen, den Kindertagesstätten und im Hort Aufwuchsbedingungen für die Kinder geschaffen werden.

In diesen Prozess sind sowohl die LehrerInnen, Erzieher_innen der Kindertagesstätte, als auch die Erzieher_innen des Hortes und die Eltern eingebunden.

Einheitlicher pädagogischer Ansatz

Die Ausgestaltung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse wird gemeinsam erarbeitet und besprochen und aufeinander abgestimmt. Mit Bezug auf den Sächsischen Bildungsplan entwickelt jeder Vertragspartner ein eigenes, eng mit dem des Anderen verknüpftes pädagogisches Konzept. Dabei sind der fachliche Austausch, die Reflexion und die Qualifizierung wichtige Grundlagen der Arbeit.

Durch die gemeinsame Arbeit und die Vernetzung der Einrichtungen entstehen vielfältige Möglichkeiten des fachlichen Austausches und der kooperativen Weiterentwicklung von Handlungsansätzen und Konzepten. Das pädagogische Handeln soll in den Einrichtungen an den Ressourcen der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet werden.

Die Schulen, die Kindertagesstätten und der Hort als Lern- und Lebensort tragen dazu bei, dass gemäß dem gesetzlichen Familienergänzungsauftrag eine Anknüpfung an die individuellen Lebenslagen der Familien sowie die sozialräumlichen Gegebenheiten (soziale Selektion, Kinderarmut, unterschiedliche Familienformen) stattfindet und adäquate Rahmenbedingungen zur ganzheitlichen Kompetenzentwicklung der Kinder etabliert bzw. ausgebaut werden.

Aspekte der Kooperation

Grundlage einer erfolgreichen Kooperation sind die Bereitschaft und die Fähigkeit zu einer dialogischen Grundhaltung. Die Kooperationspartner sind gleichberechtigt und tauschen sich über die Arbeit aus. Verantwortungsbereiche und Absprachen werden getroffen. Zwischen den Mitarbeiter_innen der Schulen, des Hortes und den Mitarbeiter_innen der Kindertagesstätten werden gemeinsame Absprachen zu allen für die Zusammenarbeit relevanten Themen getroffen. Mindestens einmal jährlich findet eine gemeinsame Beratung der Kollegien statt. Die Hortleitung und die Leitungen der Kindertagesstätten nehmen an ausgewählten Dienstberatungen der kooperierenden Einrichtungen teil. Gemeinsame Absprachen zwischen der Hortleitung und den Leitungen der Schulen und Kindertagesstätten finden nach Bedarf statt.

Gemeinsame und aufeinander bezogene Arbeits- und Projektgruppen

Verschiedene Höhepunkte und Aktivitäten in Schule, Hort und in den Kindertagesstätten werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die Horterzieher_innen können an verschiedenen Veranstaltungen, Fahrten, Elternabenden und Elterngesprächen der Kindertagesstätte teilnehmen.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit erfolgt zwischen den Erzieher_innen, welche im Hort die neuen Kinder der ersten Klasse betreuen werden und den Erzieher_innen in den Kindertagesstätten, die für die Vorschulkinder verantwortlich sind. Dies können auch mehrere Erzieher_innen sein.

Kooperationsprojekt „vorzeitiger Übergang“ mit der Kindertageseinrichtung „Leubener Spatzen“

Kinder aus o.g. Einrichtung haben die Möglichkeit, schon mit Beginn der Sommerferien den Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben zu besuchen. Die Kinder der Kita lernen die Einrichtung während des Vorschulkonzeptes kennen, die Eltern nutzen den Tag der offenen Tür zum Kennenlernen der Einrichtung. Während der Vorschulzeit finden zwei gemeinsame Elternabende in der Kita bzw. im

Hort statt. An diesen nehmen die ErzieherInnen beider Einrichtungen und die LehrerInnen der Grundschule teil. Durch den vorzeitigen Übergang haben die Vorschulkinder die Möglichkeit, mit dem Lern- und Bildungsort Hort vertraut zu werden. Der gleichzeitige Übergang Schule und Hort wird umgangen. Die Erfahrung zeigt, dass Ängste genommen werden können, und der Übergang zur Schule durch die Kinder und Eltern sicherer erlebt wird.

2.6.3 Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Zur Bewältigung des Überganges zur weiterführenden Schule ist eine besondere Stärke der Mädchen und Jungen erforderlich, da die neue Schule auch neue Herausforderungen mit sich bringt.

Die Leistungsdifferenzierung, erzeugt bei den Viertklässlern und ihren Eltern einen besonderen Druck.

Der Hort hat die sozialen Kompetenzen der Kinder besonders im Blick. Dies ist der Ausgangspunkt für die weiterführende Schule und kann zur Stärkung des Selbstwertgefühls beitragen. Zudem ist dies eine unterstützende Komponente in der Kommunikation mit Eltern.

Um den Mädchen und Jungen, den Wechsel zu erleichtern, suchen wir als Einrichtung stets nach geeigneten Netzwerkpartnern. Neben sozialpädagogischen Fachkräften (Schulsozialarbeiter_innen o.ä.) an den weiterführenden Schulen können dies insbesondere freizeitpädagogische Angebote im Sozialraum sein.

2.6.4 Vernetzung

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wechselseitiger Prozess von Informationsvermittlung und Informationsempfang, ein Dialog zwischen den Mitarbeitern der pädagogischen Einrichtung und der Öffentlichkeit. Das bedeutet, die eigene Arbeit mit deren Inhalten, Zielen und Methoden transparent zu machen, das Bild über unseren Hort zu vervollständigen und das Interesse zu wecken.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Tag der offenen Tür
- Medien- und Pressearbeit
- Betreuung von Student_innen und Praktikant_innen
- Schnuppertage in Zusammenarbeit mit der KiTa
- Schulfeste
- Zusammenarbeit mit Jugend- und Kunstschule, Bibliothek, Schwimmhalle, Theater, ...
- Netzwerkarbeit (Teilnahme an der Stadtteilrunde Leuben mit 36 beteiligten Institutionen, aktive Teilnahme am Netzwerk „Leuben ist bunt“, Arbeitsgruppe Kinet, Arbeitsgemeinschaft DAZ, Arbeitsgemeinschaft Hort+)
- Zusammenarbeit mit den Kinder- und Familienzentrum Mosaik im unmittelbaren Umfeld
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern wird auch ein Stück Öffentlichkeitsarbeit praktiziert, denn Eltern gehören mit zur Öffentlichkeit und sind daher wichtige Partner. Der Hort ist offen für interessierte Menschen im Stadtteil, für die Kooperation mit Vereinen und anderen Trägern

3. Eltern- und Familienarbeit/Erziehungspartnerschaften

Der Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben will durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern Verantwortung für die Kinder übernehmen. Den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben, lässt sich nur durch partnerschaftliches Zusammenwirken aller am Erziehungsprozess Beteiligten erreichen. Mit dem Schuleintritt und der Aufnahme in den Hort werden die familiären Erfahrungen der Kinder ergänzt und erweitert. Gegenseitiges Vertrauen kann nur dann entstehen, wenn die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen thematisiert werden und klare und verbindliche Absprachen getroffen werden.

Das gemeinsame Ziel von Eltern und Hortteam ist es, die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken und dass sich alle Kinder im Hort wohl fühlen. Bei speziellen Problemen einzelner Kinder bieten Erzieher_innen ihre Mitarbeit für Lösungsmaßnahmen an.

Wir sind gerne für die Eltern da, unterstützen und beraten sie.

Formen der Zusammenarbeit und Mitwirkung:

- informelle Gespräche
- Beratungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe/Hortzeitung
- Elternrat / Hortaktiv
- Informationstafeln
- Unterstützung bei Festen, Feiern, Projekten, Kursen

Es findet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Interesse der Kinder statt.

Dresden, 20.04.2017

Ines Schwindt
Leiterin Hort der 93. Grundschule und der Schule am Landgraben

Holger Pfuhand
Vorsitzender Hortaktiv